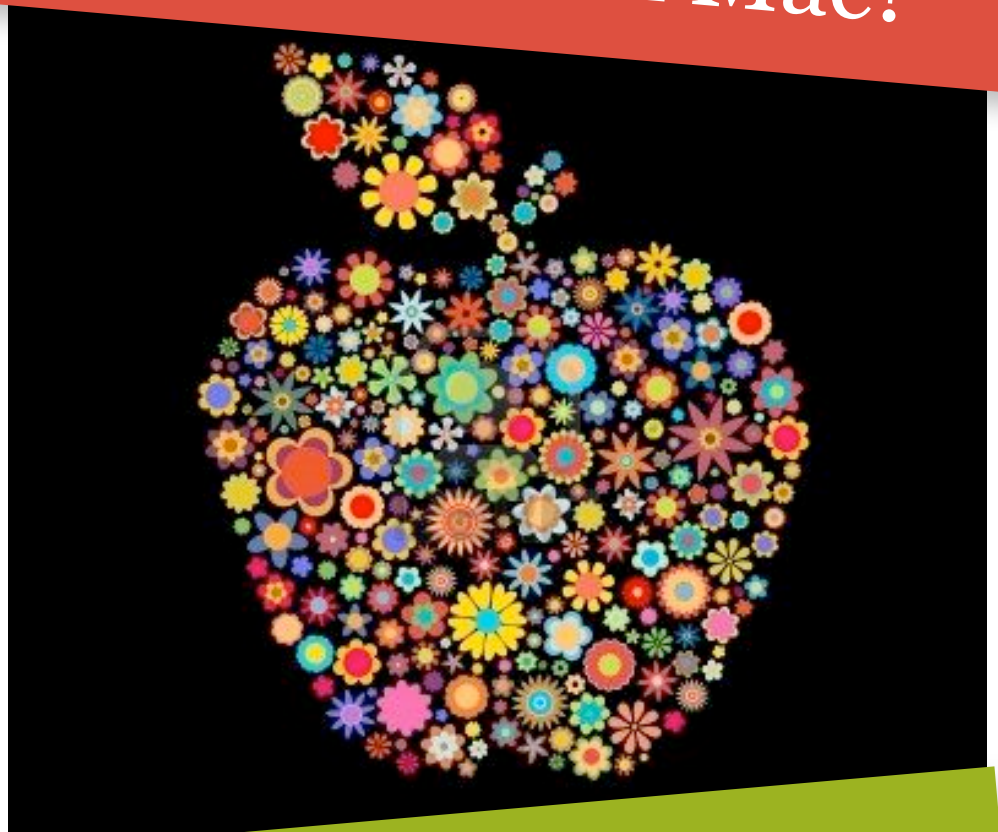


Was spricht für den Mac?

70 Gründe die für den Mac sprechen

Ganz klar: Wenn's um den Preis geht, dann ist der billigste PC immer noch kostengünstiger als der preiswerteste Mac.

Apple ist aber im Markensegment platziert und sollte aufgrund der *Qualität* auch auf dieser Ebene verglichen werden. Gleiches gilt für die technische Aktualität und Ausstattung.



Qualität



Elegantes Design, Einfachheit und Benutzerfreundlichkeit sind die Erfolgsrezepte von Apples Produkten. Die stetig wachsenden Verkaufszahlen geben dieser Strategie recht!

Apple bietet eine *übersichtliche Produktpalette* an, was den Kaufentscheid des Computer-Modells erheblich erleichtert.

Apple ist der einzige Computer-Hersteller, der das dazugehörige Betriebssystem selbst entwickelt und es somit *perfekt auf die eigene Hardware anpassen* kann.

Hardware

Der PC-Markt, gerade wenn es ein Schnäppchenmarkt ist, ist ein *Ausschussmarkt*. Alle Komponenten eines Computers, die sich für ein Premium-Modell nicht mehr eignen, werden in den Billigmarkt geschleudert. Dort werden beispielsweise Netzteile angeboten, die irgendeinen kleinen Schaden haben oder eine hohe Ausfallrate aufweisen. Solche minderwertige Netzteile, die aber durchaus noch funktionieren, finden auch ihre Abnehmer und landen mit Schnäppchenpreisen in den Markt. Der Kunde ahnt nichts von den billigen Komponenten in seinem Computer, schaut nur auf den Gesamtpreis und wird nach ein paar Monaten seine Erfahrung gemacht haben. Wer nur nach dem Preis fragt, der landet meistens bei solchen Geräten. Preiswerte Computer sind heutzutage nicht billig, weil die einzelnen Komponenten in der Massenproduktion kostengünstig hergestellt werden können, sondern weil deren Teile Ausschussprodukte sind. Apple bedient sich nicht aus diesem Ausschussmarkt, sondern stellt höchste Qualitätsanforderungen an die Komponenten-Hersteller, die sie per Vertrag erfüllen müssen. Als Apple beispielsweise die Cinema-Displays vorgestellt hatte, sagte Steve Jobs mit recht über die Konkurrenten:

"They buy the panels that we reject... it's true!"

Es gibt somit beim Qualitäts-PC gar keinen Preisvorteil mehr. Die Computer-Hersteller haben den gleichen Marktmechanismus vor sich: Wer gute Komponenten haben möchte, der muss auch entsprechend bezahlen.



Apple ist im Markensegment platziert und sollte aufgrund der *Qualität* auch auf dieser Ebene verglichen werden. Deswegen ist ein Premium-PC von Dell oder HP nicht günstiger als ein vergleichbarer Mac.

Apple baut hochwertige und durchdachte Hardware-Lösungen:

- * Mit *MagSafe* erhält man einen Stromanschluss mit magnetische Halterung. Vorteil: Bei einem kräftigen Zug am Kabel löst sich dieses vom Rechner und zieht diesen nicht mit sich!
- * Das Gehäuse der Mac NoteBooks wird in einem Stück aus einem Aluminiumblock gefräst („Unibody“). Dadurch wird es *dünn, leicht, robust und stabil!*
- * Um Energie zu sparen und die Augen zu schonen, passt ein eingebauter *Umgebungslichtsensor* beim MacBook Pro automatisch die Bildschirmhelligkeit an die Lichtverhältnisse im Raum an. Ausserdem aktiviert er die *Tastaturbeleuchtung*, sodass auch bei schwachem Umgebungslicht problemlos getippt werden kann.
- * Die *Batterie* der Mac Notebooks ist speziell konzipiert worden um den Innenraum voll auszunutzen. Sie kann nicht selber ausgetauscht werden, hält aber bei normaler Verwendung bis zu 5 Jahren, also nahezu *dreimal länger als herkömmliche Notebookbatterien!* Weiterer Vorteil: Mit einer voll aufgeladenen Batterie hält jedes Gerät bis zu 7 Stunden durch.
- * Der *Thunderbolt-Anschluss* der MacBook Pros und iMacs hat zwei 10 Gbit/s Datenkanäle für ultraschnelle Datenübertragung - bis zu 12x schneller als FireWire 800 und bis zu 20x schneller als USB 2.0. Es eröffnet viele Erweiterungsmöglichkeiten für eine neue Generation leistungsstarker Peripheriegeräte.



- * Das *Multi-Touch Trackpad* ist Bestandteil jedes Mac Notebooks, kann aber auch für iMacs und Mac Pros verwendet werden. Es ermöglicht mit einem oder mehreren Fingern zu interagieren, was kein anderer Computerhersteller in dieser Gesten-Vielfalt bietet. Und wer lieber mit der Mouse arbeitet, der findet in der *Magic Mouse* das richtige Zubehör inklusive Multi-Touch Technologie.
- * MacBook Airs sind mit einem sog. *SSD-Laufwerk* ausgestattet (optional für MacBook Pros). Dieser Flash-Speicher verbraucht weniger Energie als herkömmliche Festplatten und ermöglicht somit ein längeres Arbeitsvergnügen. Ausserdem ist der Datenzugriff um einiges schneller. - Einziger Nachteil: Flash-Speicher sind im Moment teuer in der Produktion. Aber mit stetig wachsender Nachfrage sollte der Preis in naher Zukunft fallen.



Aufgrund der hochwertigen Komponenten wird ein Apple-Computer im Durchschnitt *ein Jahr länger eingesetzt als ein Windows-PC*, was den Anschaffungspreis somit relativiert. Und durch den Einsatz aktueller Technologien sind Macs auch mit zunehmendem Alter *performant* und mit einem aktuellen Betriebssystem funktionsfähig.

Was ist mit Qualitätsmängel bei Apple? Auch Apple kann mal Pech mit einer Komponenten-Charge haben, die irgendwie fehlerhaft ist. Apple ist aber bemüht, eine Ausfallquote von wenigen Prozenten vorzuweisen, währenddem bei der Konkurrenz diese durchaus bei 30% liegen kann.



Apple bietet eine *übersichtliche Produktpalette* an, was den Kaufentscheid des Computer-Modells erheblich erleichtert. Die Ausstattung jedes Modells lässt sich konfigurieren.

übersichtliche Produktpalette

Apple ist der einzige Computerhersteller, der das dazugehörige Betriebssystem selbst entwickelt und es somit *perfekt auf die eigene Hardware anpassen* kann!

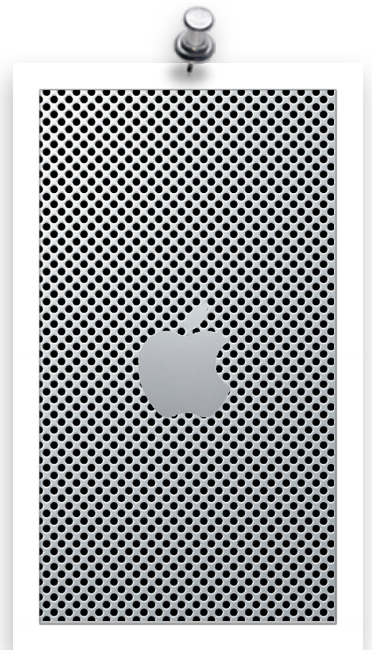


Apple Stores und Apple Premium Resellers (z.B. Data Quest AG) bieten verschiedene *individuelle Trainings und Workshops* an. Für Umsteiger gibt es beim Kauf eines Macs sogar einen *kostenlosen Einführungskurs*.

Design

Wenn man über Apples Produkte spricht, dann kommt man nicht um das Design herum. Design ist ein wichtiges Erkennungsmerkmal für Macs, iPad, iPod und iPhone. Viele dieser Produkte wurden schon preisgekrönt. Dahinter steht nicht einfach eine Idee, ein Tüftler, sondern eine ganze Philosophie, die vom Management getragen wird. Dies fehlt den meisten Nachahmern, die nur billig und schnell produzieren wollen. Das kommt meistens schief raus, denn man nimmt nur Teil-Elemente eines Designs und überhäuft es mit neuen Elementen, zum Beispiel in Form von Knöpfen.

Bekanntlich hat Apple einen ausgezeichneten Designer namens *Jonathan Ive* in seinen Reihen. Unter Steve Jobs Führung entwickelte er das Design des iMac aus buntem transparentem Kunststoff; bisher waren graue Gehäuse in der PC-Industrie dominierend. Seitdem ist Jonathan Ive für die Gestaltung der gesamten Apple-Produktlinie verantwortlich. Im Apple Design kann man Anleihen zum Designer *Dieter Rams* erkennen. Dieser war langjähriger Leiter der Designabteilung der Firma Braun. Sein von ihm gestalteter "[Schneewittchensarg](#)" aus dem Jahre 1956 - eine Kombination aus Radio und Schallplattenspieler - war damals das Vorzeige-Objekt und gilt heute als ein Klassiker im Produktdesign. Dieter Rams wird heute als Wegbereiter von Jonathan Ive gesehen. Kein Wunder, dass man Parallelen zwischen deren Produkte feststellen kann.



Was macht nun gutes Design aus?

- * *Minimalismus*: klare Formen, Schlichtheit und Einfachheit
- * *Innovativität*: Einmaligkeit
- * *Nützlichkeit*: klar definierter Zweck, praktisch, selbst erklärend
- * *Ästhetik*: subtile Nuancen, Harmonie
- * *Ehrlichkeit*: keine Täuschung, keine Manipulation, keine Fakes

Design hat also nichts mit „schönem Aussehen“ zu tun, oder wie Steve Jobs zu sagen pflegte:

"Design is NOT how it looks,
design is how it WORKS!"

Apples Design besteht aus der *Reduzierung auf das Wesentliche und Klarheit in den Formen*. Daraus resultiert ein *elegantes Design, Einfachheit und Benutzerfreundlichkeit*. Dies sind die Erfolgsrezepte von Apples Produkten. Die stetig wachsenden Verkaufszahlen geben dieser Strategie recht!

Man sagt oft in der Wissenschaft: *"Es geht vom Primitiven über das Komplizierte zum Einfachen"*. Apple ist am dritten Schritt dieser Evolution angelangt, wo hingegen andere noch im zweiten Schritt steckengeblieben sind. Wenn Apple in der Flugzeugbranche tätig wäre und beispielsweise Cockpits herstellen würde, dann käme überspitzt sowas raus:



Auffällig ist auch, dass Apple im Design mehrheitlich *auf Farben verzichtet*. Das hat seine Bedeutung, denn bunte Farben mögen junge Leute ansprechen, wirken aber auf die meisten Betrachter eher billig. Deshalb setzt Apple mehrheitlich auf Weiss und Schwarz, in Kombination mit Metall, Chrome, Aluminium und Glas, was wertvoll und edel erscheint. Der iPod nano hingegen soll bewusst die junge Käuferschar ansprechen und wird daher in mehreren Farben angeboten.

Bei Apple wird nicht das Produkt gefertigt und nachher das Design "drübergegossen", sondern *das Produkt selber ist das Design*, das aus Teamwork von Designern und Ingenieuren entsteht. D.h. es gibt keinen sequentiellen Produktionsablauf, wo am Schluss das Design-Team dem Produkt den Feinschliff gibt. Im Gegenteil: Der Designer kann dem Ingenieur Vorgaben geben und nicht umgekehrt! *Nur wer auf das Design hin wirkt, kann auch garantieren, dass das Design-Produkt authentisch wirkt*. Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen:



Damit der iMac sein bekanntes Design erhält, sind Vorgaben an die Ingenieure gestellt worden, u.a.: Der All-In-One muss so dünn wie möglich sein, alle Anschlüsse müssen nach hinten (inklusive Startknopf), etc.



Bei Sony und HP hingegen scheint es solche Anforderungen nicht zu geben. Das Resultat ist beim Modell "*Sony HD All-In-One Vaio RT*" und beim Modell "*HP Compaq 6005 Pro*" gut ersichtlich. Bei Sony wurde auf die Dicke des Geräts nicht geachtet. Der Display erscheint schwerfällig, klobig und dreimal so dick wie beim iMac, und bei HP wurde einfach ein ganzer Desktop-PC hinten angehängt!

Bei solchen Produkten muss man leider feststellen: *Der Antrieb besser als Apple zu sein, der fehlt bei der Konkurrenz!* ...oder sie können es einfach nicht! - In beiden Fällen mag es wohl einfacher sein die Apple-Produkte zu kopieren.

Apple muss sein Design ständig über Patentklagen schützen, denn im PC-Markt wird gerne kopiert. Nicht umsonst sehen viele Laptops aus wie MacBooks, oder Tablets wie iPads. Die Täuschung an den Kunden ist gewollt, denn Apple-Produkte werden mittlerweile als Design-Produkte wahrgenommen und verkaufen sich entsprechend besser. Apple ist einen langen und mühsamen Weg gegangen, um an diesen guten Ruf zu kommen. Diese Investition gilt es zu schützen!

Gutes Design wird gerne kopiert!

Software



Bei Apple kauft man *ein Betriebssystem ohne Funktionseinschränkungen*, preiswert und ohne lästige Seriennummer oder Autorisierungscode! Der Käufer hat nicht zwischen verschiedenen Versionen des Betriebssystems zu entscheiden: 32 oder 64 Bit? Home Edition, Business oder Ultimatum?

Apple bietet viel kostenlose Software und Funktionen „*out of the box*“, die man bei der Konkurrenz nur über Drittanbieter erwerben kann:



- * *Mail, Adressbuch & iCal* - funktionsreiche Applikationen, die sowohl untereinander als auch mit anderen Apps auf dem Mac einwandfrei zusammenarbeiten.
- * *iPhoto, iMovie & GarageBand* - eine ausgezeichnete Suite, die Bild-, Audio- und Videobearbeitung auf intuitive Art ermöglicht.
- * Mit *Photo Booth* hat man das Gefühl in einem richtigen Fotoautomaten zu sitzen. Hier werden hochauflösende Fotos spielerisch mit Effekten erstellt. Ein Spass für die ganze Familie!
- * Mit *iTunes* genießt man Musik, Filme, Videos und Fernsehsendungen. Und mit dem *iTunes Store* steht der grösste Einkaufs-Dienst zur Verfügung.
- * Mit *Podcast-Publisher* ist es sehr einfach, Podcasts zu erstellen und zu veröffentlichen.
- * Der *QuickTime Player* erlaubt es, mehrere Clips zu einem Film zusammenzuführen. Es kann auch ein Teil des Displays, z. B. ein bestimmtes Fenster, aufgenommen werden. Das ist zum Beispiel gut, um eine Videoeinführung für ein Programm zu erstellen.
- * Apples Betriebssystem ist das erste und derzeit einzige, in dem die *Mail Exchange-Integration* von Microsoft umgesetzt wurde (keine zusätzliche Software-Installation notwendig).
- * schnell und praktisch per Tastatur ein *Screenshot erzeugen*
- * Dokumente oder Anzeigen über den Druckdialog als *PDF erzeugen* und in der Vorschau bearbeiten
- * *Signaturen* von der integrierten Kamera übernehmen und an Dokumenten hinzufügen
- * *Image-Dateien* um verschlüsselte Ablagen oder virtuelle CD/DVDs zu erstellen
- * schnelles *Nachschlagen von Wörtern im Text* mit einem Dreifinger-Doppeltipp auf dem Trackpad
- * vielseitige *Unterstützung von Sehbehinderten*, z.B. Braille-Schriften, integriertes Voice-Over in mehreren Sprachen, dynamische Vergrößerung der Displayanzeige, etc.



Mit dem *Mac App Store* stehen dem Benutzer eine Fülle an zusätzlichen und kostengünstigen Programmen zur Verfügung. Sie lassen sich mit der Apple ID erwerben, werden automatisch installiert und benötigen keine Seriennummer! Ausserdem kann die erworbene Applikation bis auf 5 Computer mit gleicher ID installiert werden.

Apple bietet für wenig Geld die *iWork-Suite* an (bestehend aus *Pages, Numbers & Keynote*); das Pendant zum MS Office. Letzteres gibt es auch für den Mac. Und Kompatibilitätsprobleme beim Dokumentenaustausch zwischen Mac- und Windows-Benutzer gibt es keine, sofern man gleiche Schriften benutzt. Ausserdem können iWork-Dokumente in Office-Dokumente problemlos umgewandelt werden.



Der Mac lässt sich leicht in Windows-Netzwerken integrieren. Wenn nötig kann zusätzlich *Windows auf dem Mac* installiert werden, sodass Switcher auf keine Applikation verzichten müssen. Auf dem Mac stehen auch sog. *Virtualisierungen* zur Verfügung (z.B. [VirtualBox](#), [VMWare Fusion](#) und [Parallels Desktop](#)), über die man auf dem Desktop andere Betriebssysteme parallel in verschiedenen Fenstern betreiben und mit diesen sogar per Drag & Drop Daten austauschen kann.

Nicht zu vergessen, dass OS X ein UNIX-Unterbau hat, welcher dem System nicht nur Stabilität und Betriebssicherheit verleiht, sondern die Verwendung unzähliger UNIX- und Linux-Programme mit Hilfe des Fenstermanagers X11 ermöglicht.





Benutzerfreundlichkeit

Multi-Touch Gesten verändern die Art, wie man mit dem Computer interagiert!

Multi-Touch Gesten verändern die Art, wie man mit dem Computer interagiert, denn sie machen *alles intuitiver und direkter*. In OS X gibt es jede Menge Multi-Touch: Gesten wie Scrollen mit Federeffekt, Seiten- und Bildzoom und Streichen im Vollbildmodus, macht *alles flüssiger und realistischer!*



Mit *Launchpad* und *Mission Control* bringt OS X einfache Möglichkeiten, Apps und geöffnete Dokumente in einer bildschirmfüllenden Übersicht darzustellen. Kein kompliziertes Herumnavigieren in der Datei-Struktur!



Der Dateimanager von OS X, der *Finder*, bietet jede Menge Vorschau-Funktionen an. So kann innerhalb des Finders jedes Dokument mithilfe der Funktion *Quick Look* schnell eingesehen werden ohne das Objekt zu öffnen oder ein Programm starten zu müssen. Es ist sogar möglich ein Dokument einzusehen ohne das entsprechende Programm installiert zu haben.



Der Zugang zu Programmen und Dokumenten ist übersichtlich und komfortabel: sog. *Stapel* können im Dock für Ordner und Dateien abgelegt werden. Per Mausklick klappt der Stapel auf und alle abgelegten Objekte lassen sich mit einem Mausklick öffnen. Im *LaunchPad* können Ordner angelegt werden, indem man die Programme übereinander lagert, die man am gleichen Ort verstauen möchte. Dies ermöglicht Switchern, die vom iPhone oder iPad herkommen, sich schnell zurecht zu finden.

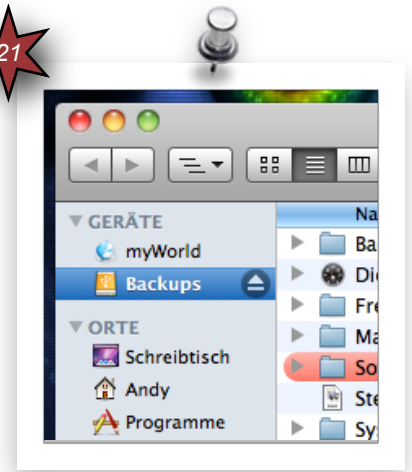


Programme können zusätzlich im *Vollbildmodus* angezeigt werden. Dabei werden die Fenster nicht einfach auf Bildschirmgröße skaliert, sondern mit den wesentlichen Funktionen angereichert, die normalerweise in den Menüs zu finden sind. Und durch einfaches Streichen auf dem Trackpad wechselt man zur nächsten Ansicht oder zur nächsten App und wieder zurück.



Festplatten und andere Laufwerke können *frei benannt* werden (kein "C:\") und werden auf dem Schreibtisch angezeigt. Das Auswerfen geschieht im Finder einfach mit einem Klick auf das Exit-Symbol oder mit Drag & Drop in den Papierkorb. Apple beseitigt ausserdem ein nerviges Problem: externe Festplatten, MP3-Player und Digicams lassen sich oft nicht sofort trennen, weil das System noch auf die Geräte zugreift. Statt einfach zu sagen, dass der Auswurf nicht geklappt hat, zeigt OS X genau an, welches Programm zugreift.

21



22

Mit *AirDrop* können Dateien drahtlos an jemanden gesendet werden der in der Nähe ist – ganz ohne Wi-Fi oder komplizierte Konfiguration!



23

Dokumente können *automatisch gesichert* werden! Und mit der automatischen Versionierung sind *Änderungen mittels einer Zeitleiste leicht auffindbar und wiederherstellbar*. Diesen Komfort bietet auch die *Time Machine* - ein im Betriebssystem integriertes Backup-System - mit dem sich Dateien auf ein externes Medium sichern, wiederfinden und rekonstruieren lassen. Time Machine kann aber auch dann genutzt werden, wenn kein Sicherungslaufwerk zur Verfügung steht. Dabei wird eine Kopie der Datei angelegt, die erstellt, geändert oder gelöscht wurde. Wenn man unterwegs ist und aus

Versehen eine Datei löschst, kann sie somit aus der lokalen Kopie wiederhergestellt werden.

24

OS X hat viele Bibliotheken integriert, die sich Programme teilen können. So ist es möglich, dass Applikationen von Drittanbietern auf dieselbe Farbpalette zugreifen können wie Apples Standard-Programme. Es können sogar selbstdefinierte Farben quer über das gesamte System genutzt werden.

Apple hat *bei der Benutzerführung mitgedacht!* So findet man keine unnötigen Knöpfe für „Bestätigen“ oder „Anwenden“, keine verschachtelte Einstellungen in mehreren Registerkarten - die sich jedes Mal neu organisieren - und keine unnötigen Informationsblasen, die einen abbremsen.

25

26

Apple bietet Software-Entwicklern eine professionelle Entwicklungsumgebung an, mit der GUI-Elemente in Programme einfach einzubauen sind und „*Human Interface Guidelines*“ somit automatisch eingehalten werden. Dies sorgt dafür, dass die grafischen Oberflächen der einzelnen Programme *sehr einheitlich* sind und der Benutzer sich schnell zurecht findet.

Nach dem Erwerb eines Macs müssen nicht Massen an Demo-Software gelöscht werden. Auch Werbefenster und nervige Info-Fenster, die nach Installationen von Programmen auf einem Windows-System auftauchen, gibt es bei Apple nicht!

27

einheitliche grafische Oberflächen

Einmalige Features



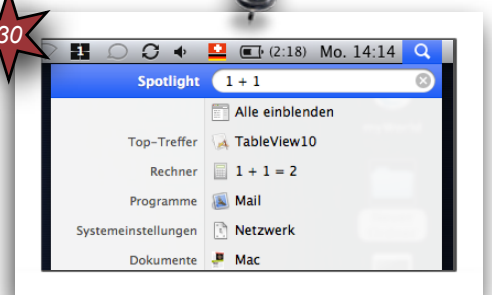
Mit *iCloud* steht dem Benutzer ein *kostenloser Synchronisationsdienst* zur Verfügung, der nahtlos mit Apps auf Apple-Produkten und PCs zusammenarbeitet. Dabei werden Inhalte wie *Musik, Fotos, iWork-Dokumente, Lesezeichen, Notizen, Erinnerungen, Mails, Kontakte und Kalendereinträge* auf allen registrierten Geräten synchron gehalten. Dies alles passiert automatisch und kabellos! Ist man unterwegs und hat kein eigenes Gerät zur Hand, so kann jederzeit mit einem anderen Computer auf *icloud.com* Mails, Kontakte und Kalender gecheckt werden.

28



Drag & Drop-Funktionen sind seit Jahren im System integriert und funktionieren *schnittstellen-übergreifend* zu den Applikationen. So kann beispielsweise ein Bild von einer Applikation zur anderen mittels *Exposé-Funktion* übergeben werden.

Mit *Spotlight* hat OS X eine schnelle und *umfangreiche Suchfunktion* integriert, die auch *scriptfähig* ist. Jegliche Kombination von Suchkriterien ist möglich und kann als „*intelligenten Ordner*“ im Seitenmenü des Finder-Fensters abgespeichert werden. Das Spotlightmenü selbst kann eine Vorschau der Suchtreffer anzeigen. So weiss man schnell ob man das Richtige gefunden hat. Zusätzlich kann jede einzelne Datei mit Kommentaren versehen werden, die wiederum über Spotlight gefunden werden können. - Eine Besonderheit: Spotlight kann Rechenaufgaben lösen und mit booleschen Operatoren umgehen.



OS X kommt in *mehreren Sprachpaketen* daher. Dies ermöglicht Benutzerkonten in verschiedenen Sprachen zu verwenden, oder während des Betriebs auf eine andere Sprache umzustellen. Nützlich wenn etwas auf die Schnelle in einer anderen Sprache gezeigt werden soll. Fehlende Sprachen lassen sich jederzeit online nachladen und sind kostenlos.

OS X beherrscht *VoiceOver* und umfasst Stimmen in 23 Sprachen, u.a. auch Deutsch. Dies ermöglicht das bequeme Vorsprechen von Texten in der eigenen Sprache. Ausserdem ist es möglich die Geschwindigkeit vorzugeben: So kann beispielsweise für Online-Shopping eine Stimme ausgewählt werden, die etwas schneller spricht. Für das Lesen von Zeitungsartikeln im Internet jedoch eine Stimme wählen, die langsamer spricht. Man kann aber auch einzelnen Tasten unterschiedliche *VoiceOver-Befehle* zuweisen, um das Surfen im Internet über Sprache zu vereinfachen. *VoiceOver* beherrscht auch *Drag&Drop*: ganz einfach das Objekt markieren, das bewegt werden soll, und den Bestimmungsort angeben. OS X erledigt den Rest.

32



OS X bietet *interessante Möglichkeiten der Bildschirmfreigabe*: So kann man sich mit jedem Benutzerkonto an einem entfernten Mac anmelden und diesen steuern, ohne einen anderen Benutzer zu stören, der den betreffenden Computer gerade mit einem anderen Anmeldenamen verwendet. Ebenso ist es möglich, anderen Benutzern Zugang zum Mac zu gewähren, ohne separate Benutzerkonten erstellen zu müssen.

Mithilfe von Firewire ist es möglich, zwei Macs miteinander zu verbinden um Daten auszutauschen. Diese Funktion wird als "*Firewire-Festplattenmodus*", "*Target Disk Mode*" oder auch "*Target Modus*" bezeichnet. Dabei wird ein Mac im Zustand versetzt, in dem er sich wie eine externe Firewire-Festplatte verhält.

34

kostenlose Synchronisation mit iCloud

35

Mit *AppleScript* und *Automator* lassen sich *Abläufe leicht automatisieren* und in Programmen integrieren (sog. „*Dienste*“). Vordefinierte Skripts stehen zur Verfügung, können aber auch selber erstellt oder von öffentlichen Sammlungen übernommen werden.



Mit *Etiketten* lassen sich Dateien farblich untermalen, was die Organisation der Daten visuell unterstützt, aber auch das Auffinden über die Etiketten ermöglicht.

36

37

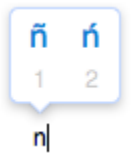
Mit *Dashboard* lassen sich nicht nur Mini-Apps - sog. „*Widgets*“ - auf den Bildschirm hervorzubringen, sondern auch dynamische Fenster aus dem Internet erzeugen, mit denen beispielsweise eine Webcam jederzeit angezeigt werden kann.

Im Gegensatz zu Windows gibt es auf dem Mac ein *vernünftiges und funktionierendes Farb- und Schriftenverwaltungssystem!* Die Print- und Grafikbranche weiss dies zu schätzen.

38

39

Sonderzeichen lassen sich in OS X ganz leicht eingeben. Man hält dazu den Buchstaben gedrückt und es wird ein Dialogfenster mit allen Alternativen und Sonderzeichen angezeigt. Das gewünschte Zeichen kann dann durch Klicken ausgewählt werden.



Mit *FaceTime* können Videoanrufe mit anderen Macs, iPads, iPhones oder iPods problemlos durchgeführt werden. Und wenn jemand über FaceTime anruft, klingelt es auf allen Geräten mit gleichem Account, sogar wenn FaceTime gerade nicht läuft.

40

41

In *iCal* können Familienkalender und Mannschaftskalender geführt werden, auf die alle autorisierten Personen Zugriff haben. Sobald ein Termin hinzugefügt oder bearbeitet wird, aktualisiert iCloud den Kalender automatisch auf allen Geräten. Ausserdem ist es möglich, Terminvorschläge an andere iCloud-Nutzer zu verschicken. Diese erhalten unverzüglich den Eintrag in ihrem Kalender, dem sie zusagen oder ablehnen können. Die Antwort wird automatisch zurückgesandt.



Für wenig Aufgeld lässt sich *OS X als Server betreiben*. Es muss keine Neu-Installation erfolgen. Die Server-Funktionen können einfach über den Mac App Store erworben werden.

42

Service und Support sind bei Apple für 90 Tage inklusive und können auf 3 Jahre erweitert werden. Bei Fragen und Problemen kann jederzeit und kostenlos ein „*Apple Genius*“ in einem Apple Store konsultiert werden.

Supportkosten weitaus tiefer

43

44

Die „*Total Costs of Ownership*“ (TCO) - eine Methode zur Berechnung von Anschaffungs- und Supportkosten - liegt auf der Apple-Plattform *um fast die Hälfte tiefer*. Dies zeigen verschiedene Studien auf.

Die *Softwareverwaltung für Unternehmen* ist auf OS X weitaus komfortabler: Es können sowohl Installationspakete als auch Datei-Strukturen auf den Client verteilt und wieder entfernt werden. Ausserdem können Systeme auf verschiedenen Macs unproblematisch mit ein und demselben Image installiert werden, was die Anzahl von System-Images im Unternehmen reduziert und die Supportkosten senkt.

45

46

Im Gegensatz zu Windows können in OS X *keine Konflikte mit DLLs* auftreten, die den Support in der Effizienz der Fehlersuche negativ beeinträchtigen. Aufwendige Änderungen und langwierige Fehlersuchen in der Registry existieren auf OS X ebenfalls nicht! Und Treiberkonflikte von Peripheriegeräten treten aufgrund der Systemstruktur von OS X kaum auf.



Musik!

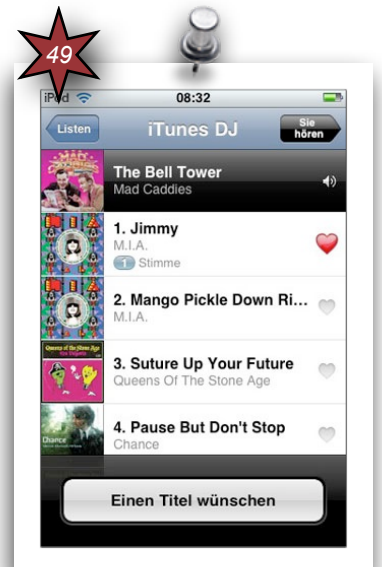
Mit *GarageBand* hat man ein komplettes Musikstudio auf dem Mac, kann eigene Kompositionen produzieren und veröffentlichen. Ob Anfänger oder Profi: Mit GarageBand wird der musikalischen Kreativität freien Lauf gelassen. Ideal um Gitarre, Klavier oder Schlagzeug spielen zu lernen. Jammen, Arrangieren und Mischen bis ein persönlicher Megahit entsteht. Auf Windows gibt es keine vergleichbare Software!



Mit der in OS X integrierten Funktion *AirPlay* lässt sich Musik aus einer iTunes Mediathek an eine beliebige Stereoanlage oder Aktivlautsprecher streamen. Dazu schliesst man lediglich eine *AirPort Express Basisstation* an eine Steckdose in der Nähe der Lautsprecher an und verbindest sie mit einem Audiokabel. In iTunes können dann die Lautsprecher für die Musikwiedergabe ausgewählt werden, z.B. im Wohnzimmer oder im Schlafzimmer.

"*iTunes DJ*" ist eine Funktion in iTunes, mit welcher automatisch Musiktitel ausgewählt werden, um einen kontinuierlichen Mix zu erstellen. Mit

dem kostenlosen Programm *Remote* können dann Gäste mit ihrem iPhone, iPod oder iPad auf die Mediathek des Gastgebers zugreifen und sich daraus Musiktitel wünschen, welche dem Mix hinzugefügt werden. So entsteht per Stimmvergabe eine Wunschliste, die sukzessiv abgespielt wird. Ideal für eine Party! - Während die Musik spielt, hält Remote alle Geräte synchron. Man kann also die Party im Wohnzimmer starten und dann im Schlafzimmer das iPhone nehmen, um zu sehen, was läuft, die Lautstärke aufdrehen und sogar die Lautsprecher wechseln.



Mit "*iTunes Match*" bietet Apple einen Musik-Abgleichdienst an. Damit können Nutzer bis zu 25'000 eigene Songs in der iCloud speichern und auf all ihre Geräte abspielen.

Sicherheit

Jeder Mac ist *von Haus aus sicher konfiguriert*. Nur Grunddienste sind aktiv! Der Benutzer muss sich keine Gedanken über komplizierte Einstellungen zum Schutz des Systems machen. Zusätzliche Sicherheitsmassnahmen können jederzeit aktiviert werden:



- * Aktivierung von Kennwortabfragen, wie z.B. „*Automatisches Anmelden deaktivieren*“
- * zusätzliche Zugriffe für Dienste und Programme in der *Firewall* festlegen
- * mit *FileVault* alle Daten auf dem Mac sicher verschlüsseln
- * *Verschlüsselung des virtuellen Speichers* (Daten die vom Arbeitsspeicher auf die Festplatte geschrieben werden)
- * *Datenschutz-Kontrolle* bzgl. Sammeln von Ortungsdiensten, Diagnose- und Nutzungsdaten



OS X beinhaltet gängige Sicherheitsstandards:

- * Benutzer-Accounts können mit *individuellen Rechten* versehen werden. System-Rechte ("root") sind nur für den Administrator zugänglich.
- * Zugriff auf gesicherte Netzwerke mit der integrierten *VPN-Unterstützung*
- * Verschlüsselungsstandards *WEP, WPA* und *WPA2* für Internetzugriff
- * *802.1x-Standard* zur Authentifizierung in Rechnernetzen
- * sicherer Zugriff zwischen Computern auf Befehlszeilen-Ebene mithilfe von *OpenSSH*
- * Speicherschutz vor Angriffen mit *ASLR*, sowohl für 32- als auch 64-Bit Programmen
- * *Überprüfung der Gültigkeit von Zertifikaten* mit OCSP-Protokoll und über CRL-Liste
- * *sichere Übertragung vertraulicher Informationen über das Internet mit SSL*, z.B. Benutzerinformationen oder Kreditkartennummer



Unter OS X ist ein Administrator nicht gleichmächtig mit dem System. *Auf Systemverzeichnisse hat nur das System Schreibrechte!* Bei Windows hingegen hat der Admin vollumfängliche Rechte auf das System, was einem Eindringling Tür und Tor öffnet.



Systemeinstellungen für Sicherheit sind jederzeit geschützt! Eine Änderung erfordert die Authentifizierung als Administrator.

OS X bringt eine *Schlüsselbundverwaltung* und einen *Kennwortassistenten* mit, die das Erstellen, Ablegen und Benutzen von Passwörtern erleichtern und absichern.



Automatisches Abspeichern von Passwörtern



OS X überprüft beim Aufstarten alle Programme und System-Erweiterungen nach *Kompatibilitätsproblemen*. Werden solche gefunden, legt das Betriebssystem sie zur Seite und informiert den Benutzer darüber.

Im Falle eines Stromausfalls *startet OS X eine laufende Installation erneut*, wenn der Strom wieder da ist. Dabei gehen keine Daten verloren!



Die im Betriebssystem integrierte Backup-Funktion *Time Machine* reduziert das Risiko von Datenverlust auf äusserst komfortable und sichere Weise, und sie ist kostenlos!

Viren können ein Killer-Kriterium für eine Plattform sein! Bei Windows ist es reiner "Selbstmord" wenn kein Virenschutz installiert ist. Die Anwender haben sich mittlerweile darauf eingestellt und betrachten dies als eine *allgemeine Notwendigkeit*. Leider ist es aber mit der Installation nicht einfach getan: Antiviren-Programme müssen ständig aktualisiert werden und bremsen den Benutzer mit Warnmeldungen und Reinigungsvorgängen ab. - Unverständlich für Leute, die auf Mac arbeiten, denn *bis dato konnten keine sich global ausbreitende Viren oder Würmer für OS X nachgewiesen werden*. Und *Viren, die Windows plagen, können dem Mac nichts anhaben*. Noch unverständlicher, dass man sich als Windows-Benutzer nie die Frage stellt, ob ihre Plattform Architekturfehler beinhalten könnte. Man begnügt sich anscheinend mit der Antwort, dass Mac-Benutzer verschont werden, weil sie mit einem kleinen Marktanteil für die Viren-Hersteller unattraktiv bleiben.



Viren sind kein Thema!

Fakt ist, dass Apple längst nicht mehr der Exot ist, für den es sich nicht lohnen würde Viren zu schreiben! Wenn der Verbreitungsgrad eines Systems eine Rolle für die Sicherheit spielen würde, dann müsste der Apache Webserver deutlich mehr Sicherheitsprobleme haben als der Microsoft Internet Information Server, was statistisch widerlegt ist! - Ebenso müsste es für das iPhone schon massenweise Schadprogramme geben.



OS X bremst Hacker mithilfe der *Sandboxing-Technologie* aus. Diese Technologie legt fest, welche Aktionen die Programme auf dem Mac ausführen dürfen, auf welche Dateien sie zugreifen und welche anderen Programme sie öffnen können. Dies hindert somit Hackern das System mit Schadprogrammen zu infizieren.

Apples Betriebssystem sorgt dafür, dass *bösartige Malware keine Chance haben*. Einmal identifiziert werden sie automatisch in *Quarantäne* gestellt. Ausserdem werden suspekten Dateien aus dem Internet auf möglicherweise enthaltene Programme geprüft. Ist ein Programm enthalten, informiert OS X darüber und warnt beim ersten Versuch, eine solche Datei zu öffnen! Aktuell gibt es 7 Schädlinge für OS X, die als *Trojaner* daherkommen. Sie werden vom Quarantäne-Manager automatisch erkannt. Die Schädlinge werden über dubiose Seiten oder illegale Programme aus Tauschbörsen bezogen. Der Benutzer muss sie dann selbst installieren, damit sie Schaden anrichten können. Bei allen anderen Meldungen handelte es sich um Prototypen und Machbarkeitsstudien („Proof Of Concepts“).



Safari nutzt eine *Antiphishing-Technologie*, die vor betrügerischen Webseiten schützt. Wenn eine verdächtige Seite besucht wird, deaktiviert Safari die Webseite und weist darauf hin, dass diese suspekt ist.



Eine ausführbare Datei, die vom Internet heruntergeladen wurde, wird beim ersten Aufruf *dem Benutzer zur Identifizierung vorgelegt*. Damit wird verhindert, dass eine solche Datei unbemerkt im Hintergrund aufgerufen wird.



Mit der *Kindersicherung* können Eltern Regeln für ihre Kinder festlegen - beispielsweise wie lange sie den Mac benutzen, welche Webseiten sie besuchen und mit welchen Personen sie chatten dürfen.

Um vertrauliche Dateien sicher abzulegen, bietet OS X die Möglichkeit einer *verschlüsselten Disk-Image*. Es ist empfehlenswert das dazugehörige Passwort nicht in den Schlüsselbund abzulegen.



Wenn die Dateien, die in den Papierkorb gelegt werden, vertrauliche Daten enthalten, kann man diese Informationen mit dem Befehl *"Papierkorb sicher entleeren"* überschreiben, sodass sie sich nicht wiederherstellen lassen.

Das Inhaltsverzeichnis eines Volumes kann theoretisch durch einen Systemabsturz so beschädigt werden, dass das System Dateien nicht mehr findet. Deshalb verwendet OS X standardmässig das *„Journaling“*, welches für alle Veränderungen am Inhalt eines Volumes protokolliert und bei einem Systemabsturz aus diesen Informationen den letzten funktions-tüchtigen Zustand wiederherstellen kann.



Unter dem Bereich für *Datenschutz* kann das Sammeln von Ortungsdienste, Diagnose- und Nutzungsdaten kontrolliert werden. Man kann auch festlegen, welche Programme auf Ortsdaten zugreifen dürfen. Wenn eine Applikation eine solche Position abfragt, dann erscheint gleich ein entsprechendes Symbol in der Menüleiste.

Hat man sein Admin-Passwort vergessen und kann sich nicht mehr am Rechner anmelden, lässt sich mit Hilfe der System-DVD oder über bestimmte UNIX-Befehle ein neues einrichten, ohne das alte angeben zu müssen. Will man dies unterbinden, so kann ein *Open Firmware Kennwort* angelegt oder die *Plattenverschlüsselung FileVault* aktiviert werden. Dies ist auch ratsam, wenn man verhindern möchte, dass Unbefugte über den Firewire-Festplattenmodus bzw. Target Modus auf dem Mac Datenzugriff erhalten.



Mit *"Find my Mac"* ist es möglich, den eigenen Rechner über ein anderes iOS-Gerät oder den Web-Browser aufzuspüren. Da Macs nicht mit einem GPS-Empfänger ausgerüstet sind, verlässt sich dieser Anti-Diebstahl- und Suchdienst auf die Positionserfassung über WLAN-Netze. Voraussetzung ist ein iCloud-Zugang und die Verwendung der aktuellen Version von OS X. Wer erfolgreich Kontakt zu seinem vermissten Gerät herstellen kann, dem stehen einige Varianten offen, um sensible Daten verschwinden zu lassen oder einem etwaigen Dieb das Leben zu erschweren. Neben der Nachverfolgung kann man aus der Ferne das Abspielen einer Sound-Datei auslösen oder eine Nachricht auf dem Display des Rechners anzeigen lassen. Gilt es besonders wichtige Informationen geheim zu halten, lässt sich auch der Zugang zum Betriebssystem sperren oder eine Löschung durchführen.

kein System ist zu 100% sicher!

Und am Schluss soll erwähnt sein: kein System ist zu 100% gegen Bedrohungen immun! Das grösste Risiko bildet der Benutzer durch fahrlässiges Handeln:

- * Verwendung von unsicheren Passwörtern oder unbedachte Weitergabe bei Phishing-Mails
- * Inaktive Bildschirmsperre beim Verlassen des Arbeitsplatzes
- * keine Software-Updates einspielen
- * unverschlüsseltes WLAN

Häufige Kritikpunkte



Zunächst muss erwähnt werden, dass Macs *keine "Bastelprodukte"* sind. D.h. wer ein Gerät sucht, wo er nach Belieben Komponenten ergänzen oder austauschen kann, der ist mit einem Mac schlecht bedient. Macs sind kompakt gebaut und lassen nur den Ausbau des Arbeitsspeichers zu, alles andere fällt in die Rubrik "Reparatur". Für Profis gibt es den Mac Pro. Hier findet sich genügend Platz für weitere Hard Disks, die der Benutzer selber installieren oder auch austauschen kann.



Obwohl Apple die *Dockingstation* für Laptops schon 1992 einführte, nahm man bald Abschied davon. Der Grund lag im fehlenden Erfolg. Mittlerweile gibt es Dockingstations für MacBook Pros von Drittanbietern, z.B. [Henge Docks](#). Apple empfiehlt aber externe Tastatur und Maus über Bluetooth zu betreiben, den Drucker wireless anzusprechen und den Monitor per Mini Display- bzw. Thunderbolt-Port anzuschliessen, zumal Dockingstations nicht ganz billig und für ein spezifisches Modell ausgelegt sind. - In der Windows-Welt sind Dockingstations sehr beliebt. Hier war aber meine langjährige Erfahrung negativ, denn die offenen Schnittstellen zwischen Gerät und Zubehör sind anfällig auf Störungen. Die Wahrscheinlichkeit, dass nach dem Ein- oder Ausdocken der Rechner einfriert ist gross, sodass nur ein Neustart möglich ist. Allfällige Daten in Bearbeitung sind somit verloren.



Obwohl sich *Blu-ray* zum Standard für hochauflösende Inhalte entwickelt hat, verbaut Apple bislang keine entsprechenden Laufwerke in seinen Macs. Blu-ray Laufwerke gibt es nur als externe Geräte zu kaufen, die sich per USB oder Firewire am Mac anschliessen lassen. Apple hat sich aus folgenden Gründen gegen den Einbau von Blu-ray Laufwerken entschieden:



- * *Die Lizenzkosten sind zu hoch!* - Den Preisaufschlag will man nicht an die Kunden weitergeben und verzichtet deshalb lieber auf diese Komponente. Stattdessen setzt Apple vollkommen auf die Online-Distribution von Inhalten via iTunes. Dort werden auch Spielfilme und TV-Serien in HD-Qualität zum Download angeboten.
- * Der *DRM-Chip*, den man zusätzlich einbauen müsste, passt nicht in die Strategie von Apple; einerseits weil man strikt gegen DRM ist, andererseits weil man bestrebt ist die MacBooks immer dünner zu gestalten. Beim MacBook Air verzichtet man bekanntlich schon auf das optische Laufwerk.
- * Für Authentifizierung und Entschlüsselung einiger Blu-ray Filme wird eine *Internetverbindung* benötigt. Dies ist nicht gerade benutzerfreundlich, zumal man Filme auch unterwegs geniessen möchte.
- * *Die Zukunft von Blu-ray ist ungewiss.* Apple und andere Unternehmen (z.B. Google, Microsoft und Amazon) sind der Meinung, dass die Zukunft der Datenspeicherung in der "Cloud" liegt. Blu-ray wird nur ein "Zwischenschritt" dorthin sein.
- * Mit dem Einzug des neuen Blu-ray Formats, dem *BDXL*, wurde die Kapazitätsgrösse der Medien von 50GB auf 128GB erhöht, damit nun auch 3D-Filme abgespeichert werden können. Erfreulich für den Kunden, aber mit dem faden Beigeschmack, dass man wieder neue Geräte kaufen muss, denn das neue Format ist nicht mit den alten Blu-ray Geräten kompatibel! - Und nebenbei sei gesagt, dass es mittlerweile schon USB-Sticks mit 256 Gigabyte Speicher gibt. Unverständlich, dass man da noch auf Blu-ray setzt!

Für Windows-Anwender sind sicherlich mehr Spiele erhältlich. Doch wer Klassiker und Neuheiten namhafter Spiele-Entwickler möchte, der wird auch auf dem Mac gut bedient.

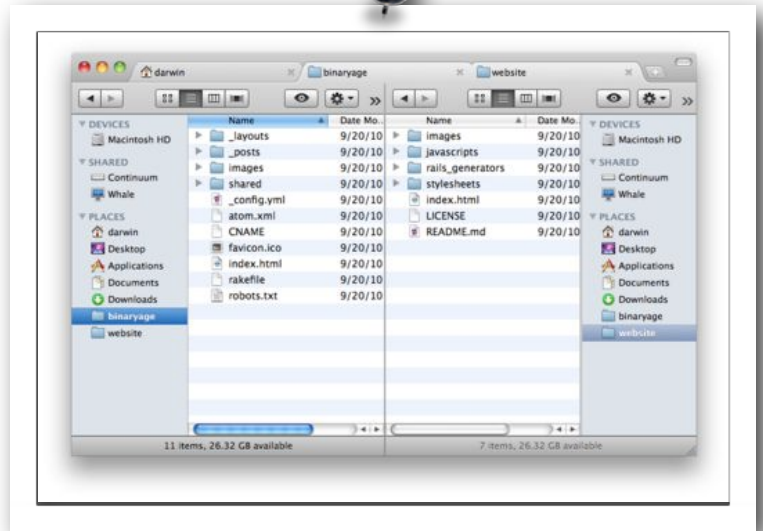


Macs sind keine Bastelprodukte

5

Viele Switcher vermissen auf OS X ein Pendant zum *Windows Explorer* mit der bekannten 2-Fenster-Ansicht, welche das schnelle Herumschieben von Daten und Ordnern unterstützt. Apple bietet diese Funktion im Finder nicht, stattdessen muss mit Drag & Drop über Spring-Ordner oder Seitenmenü verschoben werden:

- * *Spring-Ordner*: ausgewählte Dateien führt man über den Zielordner. Kurz darauf öffnet sich dieser und man kann die Dateien an ausgewählter Stelle loslassen. Wählt man dabei wieder einen Ordner, so öffnet sich dieser wiederum nach kurzer Zeit.
- * *Seitenmenü*: Zieht man den Zielordner kurzfristig ins Seitenmenü des Finder-Fensters, kann dieser problemlos von überall angesteuert werden.



Zugegeben, das Verfahren mit dem Spring-Ordner ist nur für kurze Pfade geeignet und die Lösung mit dem Seitenmenü ist nicht für jede Konstellation angebracht. Will man mehrere Hierarchie-Ebenen ansteuern, empfiehlt sich nur der Umweg über das Öffnen mehrerer Finder-Fenster oder Lösungen von Dritten, z.B. [TotalFinder](#), [Path Finder](#) oder [Forklift](#).

kein "Finder-Explorer"



QuickTime ist die von Apple integrierte Medientechnologie für Audio- und Video-Wiedergabe. Leider werden damit bei weitem nicht alle gängigen Audio- und Video-Formate unterstützt. Abhilfe schaffen da kostenlose System-Erweiterungen wie beispielsweise [Perian](#) - mit der sich Video-Formate wie AVI, DIVX, FLV und MKV betreiben lassen - und [Flip4Mac](#), welches WMV unterstützt.

6

7

OS X unterstützt viele Dateisysteme, u.a. HFS+, HFS, UFS, FAT16, FAT32 und NTFS. Anders als das FAT32-Dateisystem, kann NTFS auch mit grossen Dateien umgehen und gilt somit als das modernere Dateisystem, das unter Windows genutzt wird. Dieses kann OS X *jedoch nur lesen!* Wer also plattformübergreifend arbeiten muss und Schreibzugriffe auf eine NTFS-Festplatte benötigt, der muss zusätzliche Software-Treiber installieren. Empfehlenswerte Anbieter sind hier [Paragon](#) und [Tuxera](#), beide jedoch kostenpflichtig. Erwähnenswert noch die Open-Source Lösung [OSXFuse](#) (Nachfolger von MacFuse).

Über den Finder lassen sich *Verbindungen zu Servern und anderen Computern* herstellen. Dazu findet man im Menü "Gehe zu" den Befehl "mit Server verbinden...". Die Verbindungsauswahl ist vielseitig: nebst OS X Server werden auch Linux-, Unix- und Windows-Systeme angesprochen. Ebenfalls unterstützt werden SMB/CIFS-, NFS-, FTP- und WebDAV-Server. - Der einzige Wermutstropfen: *nur mit Lesezugriff!* Zum Kopieren von Dateien auf den Server ist somit ein FTP-Programm von Drittanbietern erforderlich. Zu empfehlen sind [Cyberduck](#) und [Transmit](#).

8

9

Beim Monitoranschluss setzt Apple bereits seit Jahren auf den DVI-Standard. In den MacBooks Modellen wird der *Mini DisplayPort* eingebaut, der eine geringere Bauweise ermöglicht und Apples flacher Gerätestruktur bei den Laptops zugute kommt. Die *Kompatibilität von Mini DisplayPort zu DVI, VGA oder Dual-Link DVI* wird durch entsprechende Adapter gewährleistet, die jedoch zusätzlich erworben werden müssen.

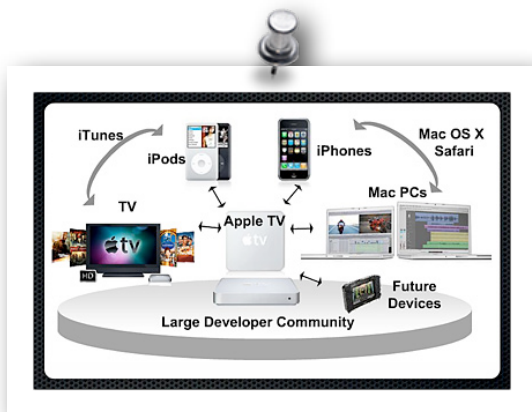


Apple verbaut einen *HDMI-Anschluss* nur am *Mac mini* und am *Apple TV Gerät*. Wer einen solchen Anschluss an den anderen Macs erwartet, der wird enttäuscht. Da es sich aber hier um einen typischen Anschluss der Unterhaltungselektronik handelt, ist die Entscheidung Apples gerechtfertigt. Wer hochauflösende Filme, Musik oder Fotos auf den Fernseher bringen möchte, der nutze am besten Apple TV, mit dem solche Inhalte vom Mac, iPod, iPhone oder iPad über die integrierte Funktion *AirPlay* problemlos auf einem Fernsehgerät empfangen werden können. Zusätzlich bietet es die Möglichkeit, solche Inhalte direkt über den iTunes Store einzukaufen und zu streamen.



Apple bietet *kein Media-Center* an wie man es auf der Windows-Plattform kennt. Das frühere *Front Row* ist nur noch im Apple TV Gerät zu finden. Glücklicherweise gibt es genügend Lösungen von Drittanbietern, z.B. [Plex](#), [MediaCentral](#), [Boxee](#), [XBMC](#) oder [Remote Buddy](#).

Apple bietet ein Ökosystem, das aus moderner Hardware und verschiedenen Software-Diensten besteht. Dies mag vielen ein Dorn im Auge sein und Kontrolle bedeuten. Kritiker reden sogar von "*geschlossenen*" Ökosystem, was aber meiner Meinung nach nur stimmt solange von Hardware gesprochen wird! OS X und iOS laufen nun mal nur auf Apple Hardware. Das ist deren Geschäftsmodell und muss akzeptiert werden. Der Kunde sollte dies wissen und Apples Begründung verstehen: Nur durch die Kontrolle über Hardware und Betriebssystem gelingt es langfristige Strategien zu verfolgen, welche eine bestmögliche Umsetzung von Innovationen in ihren Produkten ermöglicht. Und nur eine harmonische Abstimmung von Hardware und Software garantiert dem Kunden ein "*Digital Lifestyle*" so wie er es heute von Apple kennt.



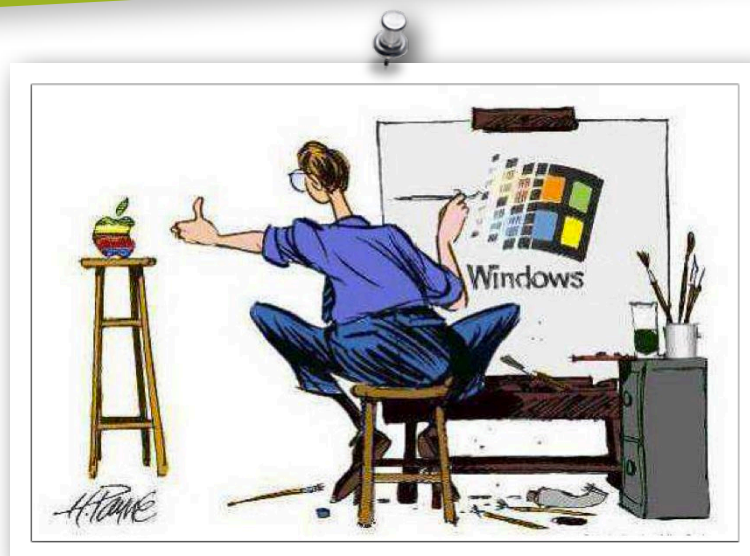
Wenn man nun von "*Software-Ökosystem*" spricht, so heben sich weitere Vorteile für den Mac-Benutzer hervor. Das heisst nicht zwangsläufig, dass alles aus dem Hause Apple stammen muss, aber je mehr er von deren Produkten benutzt, umso mehr Nutzen kann er daraus ziehen. Ein Beispiel: Office von Microsoft gibt es bekanntlich auch auf den Mac, was für viele Switcher ein Umsteige-Kriterium ist. Apple bietet mit *iWork* aber auch ein Pendant mit dem gleichen Funktionsumfang an, und darüber hinaus noch weitere übergreifende Funktionen. So kann ein *iWork*-Dokument auf dem iPhone erstellt werden, auf dem Mac gleich weiterverarbeitet werden, wenn nötig auf alte Versionen zugegriffen werden, am

Fernseher angeschaut und über Nacht automatisch als Backup gesichert werden, und dies alles kabellos und ohne dass sich der Benutzer gross Gedanken machen muss. Das Gleiche ist mit Office nicht möglich, da Microsoft ihr Office-Paket einerseits auf dem iPhone und iPad (noch) nicht anbietet, andererseits diese übergreifende Dienste (noch) nicht implementiert hat. Es liegt an ihnen das Beste daraus zu machen. Als Vorzeige-Dienste seien hier *DropBox*, *FaceBook*, *Flickr* oder *Twitter* erwähnt, die vorbildlich Apples Software-Ökosystem nutzen, indem sie ihre Dienste fließend über Apples Plattformen anbieten. Ein weiteres Beispiel ist die *iTunes*, welches mittlerweile als Drehscheibe für das moderne Musik-Erlebnis gilt. Diese Software wurde für die Zusammenarbeit mit Apple-Produkten perfektioniert. Aus diesem Grund kombiniert sich der Mac am besten mit einem iPad oder iPhone und nicht mit einem Motorola Xoom. Hier wirft man Apple gerne vor, dass sie das Synchronisieren von iTunes mit Fremdgeräten unterbindet. Das stimmt. Man kann ihnen aber nicht vorwerfen, dass sie Drittanbietern verbieten mit eigenen Lösungen daherzukommen. Es ist Apples gutes Recht, ihr iTunes-Store und Musik-Verwaltungssystem vor Trittbrettfahrern zu schützen. Wer ein Motorola Xoom besitzt, der kann immer noch seine Musik über die Stores von Google oder Amazon kaufen und sie über andere Software-Lösungen synchronisieren und verwalten lassen. Es ist aber fraglich, ob ihnen die gleiche "user experience" gelingt wie mit iTunes. Man kann viele Dinge anders nutzen und sich mit anderen Diensten und Apps von Drittanbietern versorgen, doch kein Unternehmen bietet so ein umfangreiches Angebot "out of the box" wie Apple.

Quellen

- ApfelBlog: "[Wer braucht schon Blu-ray](#)"
- Apple: „[Warum ein Mac](#)“
- Cam Bunton: "[Should Apple license out software?](#)"
- CIO: „[Eight Financial Reasons Why You Should Use Mac OS](#)“
- Enterprise Desktop Alliance: „[EDA News](#)“
- Low End Mac: "[No Apple Blu-ray: It's a Good Thing](#)"
- Manager Magazin: "[Der Apple Inspirator](#)"
- MacMark: „[Hilfen zu Mac OS X](#)“
- Mac-TV: "[Apples Design und das Erbe von Dieter Rams](#)"
- Mac-TV: "[Warum ich mir keinen PC kaufen werde](#)"
- Pfeiffer Consulting: „[Macintosh/Windows: Cost and Productivity Analysis](#)“
- Slinger Jansen: "[Software-Ökosysteme](#)"
- Smashing Magazine: „[Top 10 Usability Highs Of Mac OS](#)“
- Steffen Hellmuth: „[Der Mac im Unternehmen](#)“
- ZDnet: „[New research finds Macs in the enterprise easier, cheaper to manage than Windows PCs](#)“

Wer sich für einen Mac entscheidet, kauft keine Alternative, sondern das Original!



Andrea Stile
stilea@mac.com
© 2011

Letztes Update: 06.01.12